

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 51

Rubrik: [Chueri und Rägel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sage es ehrlich und laut,
Dass mir so im Geheimen
Vor allem Neuen graut.

Zum Beispiel und zum Grempel
Bin fest ich überzeugt,
Dass sich die Soldaten-West'e
Nicht praktischer erzeigt,

Als die Vergrösserung der Würste;
Was kam heraus dabei?
Wurst kleiner, aber der Hölzchen —
Statt einem — derer zwei.



Am Weihnachtsbaum.

(Einige Bekannte sind am Weihnachtsabend zu Aeblis gekommen.)

Frau Bäbli: „Welch' ein prächtiger Weihnachtsbaum! Da strahlt ja Alles in Gold und Silber.“

Herr Däbli: „Ja, und das Papier daran strahlt wie lauter Banknoten.“

Frau Bäbli: „Sie prosaischer Mensch! (zu Herrn Aeblis) Was hat Ihnen denn der Weihnachtsmann bescheert?“

Herr Aeblis: Erstens diese Kiste Zigarren, welche so theuer sind, dass ich auf meine Frau sehr erzürnt war — —“

Herr Däbli: „Darüber brauchen Sie nicht ärgerlich zu sein, Ihre Freunde werden die Zigarren schon verauchen.“

Herr Aeblis: „Das fehlt noch! Ich lasse Nichts verauchen, als meinen Born.“

Kleine Ella Aeblis: „Mamma, ich möchte noch X-Marzipan.“

Frau Aeblis: „Was? Schon alle Süßigkeiten hast Du aufgegessen und noch dazu der neuen Puppe den Kopf zerbrochen?“

Herr Däbli: „Ganz wie die großen Damen ist sie, die Puppe nämlich. Sie hat sich den Kopf darüber zerbrochen, was es am andern Tage zu essen geben wird. (Zur kleinen Ella): Sage mir, hast Du so hübsch den Baum geschmückt?“

Ella: Nein, Mamma, aber ich habe ihn mir gewünscht.“

Herr Däbli: „Da hast Du allerdings viel geleistet.“

Frau Bäbli: „Was haben Sie Ihrer Frau geschenkt, Herr Däbli?“

Herr Däbli: „Ich? Sehr hübsche Spitzen zum Kleiderbesatz.“

Frau Bäbli: „Zu welchem Kleide?“

Herr Däbli: „O, das werde ich ihr nächste Weihnachten schenken.“

Frau Aeblis: „Bitte, zu Tische, meine Herrschaften!“

Tessinervolk und Lehrer.

Und werft ihr den Bengel auch noch so hoch,
Souverän sind wir Bürger ja immer noch.
Wir ehren die Lehr' und euch noch viel mehr,
Wir lieben euch warm, allein wir sind arm.
Wir wollen euch geben, was billig und recht:
Dem Lehrer so viel als der Magd und dem Knecht.
Soll euere Noth erheblich sich mindern,
Nehmt euch ja kein Beispiel an Israels Kindern.
Eßt nicht so viel Braten, trinkt nicht so viel Wein,
So könnt ihr zufrieden und glücklich auch sein.
Und seit ihr gestorben göttelig und rein,
So beten euch Priester in den Himmel hinein.

Unfehlbares Mittel.

Da in Appenzell seit einigen Tagen eine Stickmaschine sich verbreitet hat, ohne dass Pfarrer und Kapuziner helfen können, empfehlen wir zur Vertreibung der Hexe als unfehlbares Mittel folgenden Hera meter, der nach rückwärts und vorwärts gleichviel bedeutet, vor der Stickmaschine aussprechen zu wollen:

Signa te, signa! temere me tangis et angis!*)

*) Mache das Kreuz! Du berührst mich frech und jagst mich in Angsten!



Chueri: „Jätz gibis nobel, Rägel. I bi Alazionär worde, nämli eidgenössische.“

Rägel: „Ach baß, was Ihr nüd säged.“

Chueri: „Uebahnakazionär, Rägel, eidgenössische. De Bund häd d' Nordostbahn g'tauft. Ha's scho lang g'wünscht, biotriet und epfohle. 's gäh lang, Rägel, bis mer en Herr ist, aber denn häd mers guet.“

Rägel: „Gömer ewegg, mit eue Herrlichkeit. So lang 's Gmüs nüd abschlabb, isches nüüt.“

Chueri: „Pab, jätz wird's denn meine wohl abschlabb, d'Eidgenossenschaft häd eus in ihrem Labe na kei e so ä quets Gmüs agricht.“

Rägel: „So ase, Chueri, ja wenn sääb ischt.“

Des Postboten Wunsch.

Ob Euch das Antliz heut' noch schmücke
Der zarten Jugend Rosenschein,
Ob Euch der Ernst des Lebens drücke
Sein Siegel in die Stirn hinein,
Ob Euch beseel des Glaubens Feuer,
Ob Ihr vereht des Wissens Licht:
Ihr seid mir Alle lieb und theuer,
Nur — gratulirt per Karte nicht! J. W.

Kari: „Jetzt gange ni — my Seel gange ni — i gange jetzt — ganz bestimmt gange ni — so wahr i lebe gange ni — jetzt ist's fertig, i gange — bim Donner gange ni — ja, i gange!“

Peter: „Wohi wottsch denn eigentlich?“

Kari: „Go umbringe wott mi!“

Peter: „Herr Jeses!“

Sämel: „Bis doch nit so dummi und glaub' ihm's; er het's halt wie der Grévy. Wenn's Gim ernst ist um d' Sach, so redt er nit geng dervo, sondern geit grad derhinter.“

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten unsere Korrespondenten, gefälligst um Geduld. Mangels Platz müssen wir die Antworten heute bei Seite lassen. Es ist eine Stoffgeschwulst eingetreten, welche wir hoffentlich noch im alten Jahr beseitigen können. Der Patient befindet sich dabei glücklicherweise ausgesondert.

Herren,

welche Freunde geschmackvoller, wirklich kleidsamer Toiletten sind, mache auf mein Etablissement, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, aufmerksam. Elegante Ausführung, flottes Passen, mässige Preise. Muster sende bereitwilligst franko in's Haus. **Albrecht Wittlinger**, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, Zürich. 189-7

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.

(70-) **J. Herzog**, March.-Tailleur,

Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.

Diplom I. Klasse

ZÜRICH 1885.

CONRADIN & VALET
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^a Marken Champagner,
Spirituous und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.